



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



Deutsches Studentenwerk

BUNDESKUNSTHALLE



BUNDESPREIS FÜR KUNSTSTUDIERENDE
24. Bundeswettbewerb
des Bundesministeriums für Bildung und Forschung
18. Oktober 2019 bis 5. Januar 2020

Mediengespräch: Donnerstag, 17. Oktober 2019, 11 Uhr

Inhalt

1.	Allgemeine Informationen	2
2.	Medieninformation	4
3.	Informationen zu den Preisträgerinnen und Preisträgern	6
4.	Publikation	15
5.	Vermittlungsprogramm	16
6.	Laufende und kommende Ausstellungen	17

Pressesprecher
Sven Bergmann
T +49 228 9171-205
F +49 228 9171-211
bergmann@bundeskunsthalle.de

Kunst- und Ausstellungshalle
der Bundesrepublik Deutschland GmbH

Helmut-Kohl-Allee 4
53113 Bonn
T +49 228 9171-0
F +49 228 234154
www.bundeskunsthalle.de

Geschäftsführer
Reinier Wolfs
Patrick Schmeing

Vorsitzender des Kuratoriums
Ministerialdirektor Dr. Günter Winands

HRB Nr. 5096
Amtsgericht Bonn
Umsatzsteuer ID Nr. DE811386971

Konto 3 177 177 00
Deutsche Bank Bonn
BLZ 380 700 59
IBAN DE03 3807 0059 0317 7177 00
BIC DEUTDE33



Allgemeine Informationen

Laufzeit	18. Okt. 2019 bis 5. Jan. 2020
Intendant	Rein Wolfs
Kaufmännischer Geschäftsführer	Patrick Schmeing
Projektkoordinatorinnen	Danja Oste, Referatsleiterin Kultur/ EU-Fragen, Deutsches Studentenwerk Nicole Mühlberg, Deutsches Studentenwerk
Ausstellungsleiter	Hubert Ringwald
Pressesprecher	Sven Bergmann
Jury	Hilke Wagner, Direktorin Albertinum, Staatliche Kunstsammlungen Dresden Eva Huttenlauch, Sammlungsleiterin Kunst nach 1945 in der Städtischen Galerie im Lenbachhaus und Kunstbau, München Martin Engler, Sammlungsleiter Gegenwartskunst, Städel Museum, Frankfurt a. M.
Publikation / Presseexemplar	12 € / 6 €
Öffnungszeiten	Dienstag und Mittwoch 10 bis 21 Uhr Donnerstag bis Sonntag 10 bis 19 Uhr Feiertags 10 bis 19 Uhr Freitags für angemeldete Gruppen und Schulklassen ab 9 Uhr geöffnet Montags geschlossen
Eintritt regulär / ermäßigt	4 € / 3 €
Eintritt frei	für alle Besucher*innen bis einschließlich 18 Jahre und für Geflüchtete
Happy-Hour-Ticket	7 € für alle Ausstellungen Dienstag und Mittwoch 19 bis 21 Uhr Donnerstag bis Sonntag 17 bis 19 Uhr



(nur für Individualbesucher)

Verkehrsverbindungen U-Bahn-Linien 16, 63, 66 und Bus-Linien 610, 611, 630 bis Heussallee / Museumsmeile
DB-Haltepunkt Bonn UN-Campus hinter der Bundeskunsthalle: Linien RE 5 (Rhein-Express), RB 26 (MittelrheinBahn), RB 30 (Rhein-Ahr-Bahn) und RB 48 (Rhein-Wupper-Bahn)

Parkmöglichkeiten Parkhaus Emil-Nolde-Straße
Navigation: Emil-Nolde-Straße 11, 53113 Bonn

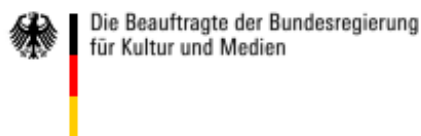
Presseinformation (dt. / engl.) www.bundeskunsthalle.de/presse

Informationen zum Programm und Anmeldung zu Gruppenführungen T +49 228 9171-243
F +49 228 9171-244
vermittlung@bundeskunsthalle.de

Allgemeine Informationen (dt. / engl.) T +49 228 9171-200
www.bundeskunsthalle.de

Informationen zum *Bundespreis für Kunststudierende* www.kunst-wettbewerb.de

Die Bundeskunsthalle wird gefördert durch



Der *Bundespreis für Kunststudierende* wird



Organisatorischer Träger



Medienpartner



Kulturpartner





Medieninformation

BUNDESPREIS FÜR KUNSTSTUDIERENDE 24. Bundeswettbewerb des Bundesministeriums für Bildung und Forschung

18. Oktober 2019 bis 5. Januar 2020

- 24. Bundeswettbewerb „Bundespreis für Kunststudierende“ 2018-2020
- Sieben Studierende teilen sich 30.000 Euro Preisgeld und 18.000 Euro Produktionsstipendien
- 24 Kunsthochschulen und Akademien sind bundesweit am Wettbewerb beteiligt
- Preisverleihung und Ausstellungseröffnung am 17. Oktober um 19 Uhr in der Bundeskunsthalle

Bonn/Berlin, 17.10.2019. Sieben Kunststudierende von den insgesamt 24 beteiligten deutschen Kunsthochschulen sind die Preisträgerinnen und Preisträger des 24. Bundeswettbewerbs *Bundespreis für Kunststudierende 2018-2020*. Den Wettbewerb richten das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), die Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland in Bonn sowie das Deutsche Studentenwerk (DSW) gemeinsam aus.

Aus mehr als 50 für den Wettbewerb nominierten Kunststudierenden hat eine dreiköpfige Fachjury als Preisträgerinnen und Preisträger ausgewählt:

- Christoph Blankenburg, Bauhaus-Universität Weimar
- Marie Falke, Staatliche Hochschule für Gestaltung Karlsruhe
- Lena Grossmann, Akademie der Bildenden Künste München
- Mirjam Kroker, Hochschule für Bildende Künste Dresden
- Suin Kwon, Hochschule für Künste Bremen
- Carsten Saeger, Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig
- Jan Zöller, Staatliche Akademie der Bildenden Künste Karlsruhe

Die Bundesministerin für Bildung und Forschung Anja Karliczek, der DSW-Präsident Prof. Dr. Rolf-Dieter Postlep sowie Rein Wolfs, der Intendant der Bundeskunsthalle, gratulieren gemeinsam: „Einen herzlichen Glückwunsch an die ausgezeichneten Kunststudierenden! Die Arbeiten belegen die hervorragende Qualität und die Vielfalt der Ausbildung an den Kunsthochschulen.“

Die sieben Kunststudierenden teilen sich zu gleichen Teilen insgesamt 30.000 Euro Preisgeld sowie 18.000 Euro Produktionsstipendien. Letztere sollen es ihnen ermöglichen, gezielt Werke für die Ausstellung in der Bundeskunsthalle in Bonn zu erarbeiten. Außerdem erhalten die Preisträgerinnen und Preisträger einen eigenen Katalog. Gestaltet wurde er, wie die Wettbewerbsmedien überhaupt, von der Akademie der Bildenden Künste Nürnberg.



Der *Bundespreis für Kunststudierende* richtet sich an die 24 in der Kunsthochschulrektorenkonferenz organisierten Kunsthochschulen und Akademien Deutschlands. Sie nominieren jeweils zwei ihrer Studierenden oder studentische Teams. Der Bundespreis für Kunststudierende ist in dieser Form ein einzigartiges Forum für den künstlerischen Nachwuchs in Deutschland. „Der Bundespreis ist eine Eintrittskarte in die Ausstellungswelt“, sagt der Intendant der Bundeskunsthalle Rein Wolfs.

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung lobt den Wettbewerb seit 1983 aus; das Deutsche Studentenwerk organisiert ihn. Die Bundeskunsthalle zeigt die Werke der Preisträgerinnen und Preisträger exklusiv.

Weitere Informationen zum Wettbewerb:
www.studentenwerke.de/de/content/bundespreis_für_kunststudierende

Informationen zum *Bundespreis für Kunststudierende*:
www.kunst-wettbewerb.de

Ansprechpartner für die Medien beim Bundesministerium für Bildung und Forschung
Marc Strüder
T +49 30 1857-5050
E marc.strueder@bmbf.bund.de

Ansprechpartner beim Deutschen Studentenwerk
Stefan Grob
T +49 30 297727-20
M +49 163 2977272
E stefan.grob@studentenwerke.de

Ansprechpartner in der Bundeskunsthalle
Sven Bergmann
T +49 228 9171-205
F +49 228 9171-211
E bergmann@bundeskunsthalle.de



Informationen zu den Preisträgerinnen und Preisträgern

Christoph Blankenburg

1983 geboren in Erfurt als Christoph Lenz

2007–2019 Studium der Visuellen Kommunikation an der Bauhaus-Universität Weimar, Abschluss Diplom bei Prof. Jana Gunstheimer

Deep am Rennsteig Extended, 2019

HD Video, 17:31 Min. (Loop)

Baumblut, 2019

Gesammeltes Mischharz (Baumblut), Metallstele

Der Rennsteig liegt in Thüringen und ist einer der beliebtesten und ältesten Fernwanderwege Deutschlands. Christoph Blankenburg zieht es mit seiner Arbeit immer wieder dorthin. Ähnlich wie die Romantiker Ludwig Tieck und Wilhelm Heinrich Wackenroder vor 200 Jahren als Städter in die Sächsische Schweiz zogen, um „die Merkwürdigkeiten der Natur kennenzulernen“ (Wackenroder), begibt sich auch Christoph Blankenburg auf Entdeckungsreise. Mit neugierigem Blick und offenen Ohren zieht er los, lässt sich überraschen und entwickelt spontan und intuitiv seine Filmideen, allein, nur mit Rucksack und Kamera.

Er versteht seine Arbeit im Sinne der Spaziergangswissenschaft, die darauf zielt, die Bedingungen der Wahrnehmung der Umwelt bewusst zu machen und zu erweitern. Christoph Blankenburg transferiert das Gesehene jedoch auf die künstlerische Ebene und schafft zuweilen Bilder, die wie Zitate anderer Kunstwerke erscheinen, ohne als solche geplant worden zu sein, z. B. *Der Denker* von Rodin, *The Storyteller* von Jeff Wall oder *Das Frühstück im Grünen* von Édouard Manet. Die Kamera befestigt er auf einem Stativ und setzt sich selbst ins Bild. In *Deep am Rennsteig* ist er mal als Beobachter zu sehen, mal als Vogelmensch, mal als futuristischer Tänzer. Zuweilen tritt er auch in Kontakt mit Menschen und beobachtet, wie sie reagieren. Durch seine Interventionen setzt Christoph Blankenburg die Betrachter in Beziehung zu einem Ort und regt sie an, über ihren eigenen Standpunkt zu reflektieren.

Während der Film die visuellen und akustischen Eindrücke von Christoph Blankenburgs Entdeckungsreise wiedergibt, versetzt ein großer Brocken Baumharz die Besucher der Ausstellung auch olfaktorisch in den Wald am Rennsteig.



Marie Falke

1991 geboren in Wuppertal

2011–2018 Studium von Film (Hauptfach) und Szenografie (Nebenfach) an der Staatlichen Hochschule für Gestaltung Karlsruhe bei Thomas Heise, Andrei Ujica, Răzvan Rădulescu sowie bei Anja Dorn und Henning Fülle

Marie Falke zeigt in der Ausstellung zwei etwa einstündige Dokumentarfilme und hat dafür zwei kleine Kinos bauen lassen.

Trial and Error, 2018

Full HD Video, 57 Min. (Loop)

Trial and Error (2018) ist ein dokumentarisches Porträt des Filmjournalisten Gideon Bachmann. Marie Falke wurde durch ihre Mitarbeit an der Katalogisierung von Bachmanns Tonbandarchiv am ZKM – Zentrum für Kunst und Medien Karlsruhe auf ihn aufmerksam. Über Monate besuchte sie den damals bereits 89-jährigen, alleinstehenden Bachmann in seiner Wohnung und dokumentierte diese Besuche.

Gideon Bachmann musste als Kind aus Deutschland fliehen, machte als Filmjournalist Karriere, arbeitete mit vielen großen Filmemachern zusammen, führte ein Leben als Kosmopolit und geriet doch in Vergessenheit. Marie Falke folgt seinen Spuren anhand seiner eigenen Ton- und Filmaufnahmen, die sie mit ihren von ihm gemachten Aufnahmen verwebt. Der Film setzt in der Gegenwart ein und macht Stück für Stück das Leben des jungen Gideon zugänglich. Die Wohnung ist randvoll gefüllt mit Regalen, Kartons, Fotos, Spielzeugautos und Eisenbahnen, Zeugnisse eines bewegten Lebens, verdinglichte Erinnerungen. Der Kontrast zwischen den Jahren des Erfolgs und dem abgeschiedenen Leben im Alter könnte größer nicht sein. Bereits mit 64 sinniert Bachmann in einem Filmausschnitt darüber, dass er einmal einen Film über die vielen Stationen seines Lebens und seine Suche drehen möchte, um bei sich anzukommen.

Viele Jahre später bietet ihm Marie Falke an, mit ihm eine dokumentarisch begleitete Reise in seine Vergangenheit zu unternehmen. Eine Reise, die er zwiespältig erlebt.

Marienstrasse, 2016

Full HD Video, 78 Min. (Loop)

Im Film *Marienstrasse*, 2016, porträtiert Marie Falke ihre Nachbarn. Mit Handkamera und in Begleitung einer Person für den Ton besucht die Filmemacherin den Schuhmacher, den Kirchenorganisten, die Missionare einer Bibelschule, den Tabakverkäufer, die Ballettlehrerin, die französische Bildhauerin, die Reinigungskraft eines Hotels, den Koch und zwei, die des Nachts an einer Ecke stehen. Wer eine offene Tür zur Straße hat, wird porträtiert. Marie



Falke zeigt die Menschen in ihrem Alltag und begleitet jeden Protagonisten nur an einem Tag, wodurch sie in jedem Porträt die Frische der ersten Begegnung einfängt. Die Filmemacherin macht sichtbar, wie Menschen durch ihre Tätigkeit mit anderen Menschen und ihrer Umgebung im Austausch sind, sie selbst eingeschlossen. Der Film erzählt von Arbeit und vom Altern und gewährt Einblick in eine Recherche über die vielfältigen Facetten von Menschlichkeit.



Lena Grossmann

1991 geboren in München

Seit 2013 Studium an der Akademie der Bildenden Künste München bei Prof. Olaf Nicolai und seit 2018 Masterstudium Zeitgenössische Komposition an der Zürcher Hochschule der Künste bei Prof. Isabel Mundry

10 Ways Through Organised Space, 2019

Performance, Markierungsband, Holzelemente, Keramiken, Kostüm (Umhängegurt), Handbuch

Lena Grossmann studiert bildende Kunst und zeitgenössische Komposition. In der Ausstellung präsentiert sie eine Performance, in der beide Künste zusammenkommen und in die auch ihre Arbeit als Choreografin einfließt. Die Performance wird während der Eröffnung aufgeführt.

Auf dem Fußboden ist mit Markierungsband ein Kreis von 6,5 m Durchmesser angelegt. Im Kreis befinden sich rechtwinklige Markierungen für 10 unterschiedliche Positionierungen. Die Markierungen sind für die schrankähnlichen Elemente bestimmt, die auf einem Grundmodul basieren, die aber alle unterschiedlich sind und als eine Art kompositorische Reihe verstanden werden können.

Jede dieser Modulkonstellationen definiert eine eigene Raumsituation. Indem die Module durch die Performerinnen in unterschiedlichen Setzungen im Kreis platziert werden, entsteht eine räumliche Komposition. Eine Art Handbuch, das an eine Partitur für zeitgenössische Musik oder Notationen für Tänzer erinnert, führt mögliche Konstellationen auf, erläutert Handlungen und zeigt mögliche Laufwege. Zudem geht es auf die Ordnung der Module ein. Während der Performance werden die Module ständig neu organisiert. Sie werden gehoben – allein oder zu zweit, gestemmt, gestellt, geschoben, gewendet. Jede Handlung ergibt ein neues Bild und schafft ein theatrales Moment. Die Performerinnen benutzen zudem Keramiken, die einen Teil ihres Kostüms darstellen, und die nach jeder Setzung an die Holzmodule angebracht werden und so den im Handbuch beschriebenen möglichen Laufweg anzeigen.

Außerhalb der Performances verbleiben die Module in der Konstellation, mit der die Performance endete. Dann ist es an den Betrachtern, die vielen möglichen Anordnungen mit Hilfe des Handbuchs und ihrer Vorstellungskraft im Geiste durchzuspielen.

10 Ways Through Organised Space knüpft an eine frühere Arbeit der Künstlerin an und ist inspiriert von Arbeiten und Ausstellungen, wie *an exhibit*, 1957, von Richard Hamilton und Victor Pasmore.

Performerinnen: Annabell Lachner, Marianne Linder, Sandra Hasenöder



Mirjam Kroker

1982 geboren in Filderstadt

2014–2019 Studium der Bildenden Kunst an der Hochschule für Bildenden Künste Dresden bei Prof. Martin Honert

FREESEARCH: From IM_possibilities to in_possibilities, 2019

Rauminstallation

Die Installation *FREESEARCH: From IM_possibilities to in_possibilities* von Mirjam Kroker zeigt Stapelboxen, Bücher, Zeichnungen, Dokumente aller Art, dazu Videoprojektionen und Sound. Wie ein Archiv breiten sich ihre Arbeiten im Raum aus. Überall Informationen und gespeichertes Wissen. Wie soll man sich der Fülle nähern? Gibt es einen roten Faden, der alles miteinander verbindet? Die Künstlerin nennt die Themen Bewegung und Beweglichkeit von Wissen, Theorien und Personen als das Verbindende der Arbeiten. Mirjam Krokers Arbeit basiert auf Recherchen und ist interdisziplinär. Sie interessiert sich für Wissen in all seinen Erscheinungsformen. Ob es faktisches Wissen ist, wie es in Büchern steht oder Wissen, das aus künstlerischer Arbeit gewonnen wird, aus Erfahrungen, aus Empfindungen, aus der Vorstellungskraft oder Wissen, das sich der Sprache entzieht. Die Komplexität der Welt lässt sich, wenn überhaupt, nur durch verschiedene Zugänge erfassen. Was aus der einen Perspektive wie eine Unmöglichkeit (impossibility) erscheint, erscheint aus einer anderen als Möglichkeit (possibility). *FREESEARCH* ist zugleich Beschreibung der künstlerischen Methode von Mirjam Kroker als auch Aufforderung an jeden Einzelnen, frei und unvoreingenommene auf die Suche zu gehen und die Welt zu ergründen. Jede Suche beginnt mit einer Frage und die Suche ist nie zu Ende oder, wie die Künstlerin es einmal in einem Film sagt: *Nothing is a finished project*



Suin Kwon

1989 geboren in Suncheon, Südkorea

2013–2019 Studium der Freien Kunst an der Hochschule für Künste Bremen bei Prof. Rosa Barba

All nights without exposure, or growing with ashes, 2019

Rauminstallation

Suin Kwon zeigt ihre Videoarbeit in einem Raum, der wie ein abstrahierter Wohnraum wirkt. Ein Teppichboden dämpft Schritte und Geräusche, eine Bank lädt zum Sitzen ein, ein Podest und eine Art Regal schmücken die Wand, Metallstangen teilen den Raum und eine schwarze Wand schafft eine Atmosphäre der Stille, aber auch der Ungewissheit. Atmosphäre herzustellen, ist ein wichtiges Element in der Arbeit von Suin Kwon. Ihre Filme sind keine stringenten Erzählungen, eher Montagen von Fragmenten und Assoziation, aber jeder Film erzeugt eine ganz eigene Stimmung, nicht zuletzt durch seinen subtilen Sound.

All nights without exposure, or growing with ashes nennt die Künstlerin die Arbeit, die hier zu sehen ist. Während Suin Kwon noch an ihrem Film arbeitete, verfasste sie folgendes Statement dazu:

Silence was long so that it took me time to find proper words.
But this is just a story about my hometown in 1948.
It's a recitation of a land that hasn't been seen.
To let someone hear.
To light, reflect and flow.

Der poetische Ton ihres Statements ist bezeichnend für die Arbeit der Künstlerin. Sie wird nicht explizit in ihren Filmen, sie umkreist ihre Themen, deutet an, lässt offen. „Ihre komplex aufgebauten Videoarbeiten sind Reflexionen über persönliche Erfahrungen, die auf allgemeingültige Ebenen gehoben werden“, schreibt die Katalogautorin Eva Fischer-Hausdorf und verweist zugleich auf die Einflüsse des französischen Avantgardekinos, die sich in Suin Kwons Montagetechnik zeigt, insbesondere die Filme der Groupe Rive Gauche um Agnes Varda, Chris Marker und Alain Resnais oder auch von Jean-Luc Godard.

Das in dem Text erwähnte Jahr 1948 markiert die Teilung Koreas in Nord- und Südkorea.



Carsten Saeger

1988 geboren in Halle (Saale)

2015–2019 Studium der Medienkunst an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig bei Prof. Joachim Blank

Rehearsal for Lumumba: Revisits, 2019

Raum- und Videoinstallation

Ultra HD Video, 17 Min. (Loop), 3 Audioaufnahmen, 60–120 Min. (Loop),
Transkriptionen, Stühle

Rehearsal for Lumumba: Resonance 2019

Performance, Raum- und Audioinstallation, 2 x 2 Kanal-Audioinstallation, 40
und 50 Min. (Loop), Gummimatten, Farbfolien

Der Künstler Carsten Saeger beschäftigt sich mit der Veränderung individueller und kollektiver Erinnerungsbilder. In seiner künstlerischen Praxis erschafft er Situationen, die den Charakter von Proben haben. Durch Wiederholung und Übersetzung entstehen darin neue Erzählebenen, mit denen er in historische Orte und Quellen eingreift. Die körperliche Erfahrung bildet dabei den Mittelpunkt seiner Auseinandersetzung mit Geschichte.

Ausgangspunkt für seine Serie *Rehearsal for Lumumba* ist die Rezeptionsgeschichte der Figur Patrice Lumumba in Leipzig. Lumumba war der erste kongolesische Ministerpräsident, nachdem das Land 1960 unabhängig wurde. Nach nur wenigen Monaten im Amt wurde er abgesetzt und ermordet. Lumumba wurde zu einer Symbolfigur der Unabhängigkeitsbewegung afrikanischer Länder und in sozialistischen Staaten wie der DDR zum Kämpfer gegen den Imperialismus stilisiert. In Leipzig, wo Carsten Saeger studierte, wurde für Lumumba noch im Jahr von dessen Ermordung 1961 eine Straße nach ihm benannt und darin ein Denkmal errichtet. Dieses wurde 1997 geschändet und 2011 auf Privatinitiative erneuert.

In der Audioinstallation *Resonance* reagiert der belgische DJ und Komponist Matthias Mayz Yzebaert auf die Komposition *Requiem für Lumumba* von Paul Dessau (1961–1963), die 1964 in Leipzig uraufgeführt wurde und sich an der Matthäuspassion J. S. Bachs orientiert. (Cello: Zhaina Kydyrova)

Während der Ausstellung lädt Carsten Saeger zu drei Workshops, *Rendez-vous*, ein, die hier in dem vom Künstler eingerichteten Probenraum öffentlich stattfinden. Die Workshops umfassen Körper- und Textarbeit, werden von der Trainerin Michelle Campbell und von Carsten Saeger begleitet und sind offen für alle Interessierte. Die Teilnahme ist kostenfrei, die Teilnehmerzahl ist auf jeweils 6 Personen begrenzt (vermittlung@bundeskunsthalle.de oder T +49 228 9171–243).

Termine: 16.10.2019, 14.30–17.30 Uhr, 16.11.2019, 14.30–17.30 Uhr, 11.12.2019, 16–19 Uhr



Jan Zöller

1992 geboren in Haslach im Kinzigtal

2012–2018 Studium an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste
Karlsruhe bei Prof. Marijke van Warmerdam und Prof. Leni Hoffmann

Umweg ins Blaue, 2019

Aluminiumkugeln gegossen, Holzplatte beschriftet, Wassertank aus
Aluminiumguss, blau gefärbtes Wasser

To walk until there is no more to walk, 2019

Acryl, Kohle, Ölstift, Pastellkreide auf Leinwand (großes Gemälde)

Endless Vacation, 2019

Acryl, Kohle, Ölstift und Pastellkreide auf Leinwand (kleines Gemälde)

Another Text for another show, 2019

Ölkreide auf Digitaldruck

Das Jurymitglied Eva Huttenlauch schreibt über Jan Zöller: „Die Themen seiner Arbeiten entstehen oftmals aus alltäglichen Situationen des Künstlerdaseins heraus und beschäftigen sich mit ebendiesen. In seiner konzeptuellen Malerei thematisiert er das Künstlersein als prekären Beruf und setzt sich humorvoll mit Strukturen und Mechanismen – sowohl von künstlerischer Produktion als auch des Kunstmarkts als Verwertungsraum von Kunst-Ergebnissen – auseinander. Seine Malereien und Zeichnungen zeigen Zöllers Bewusstsein dafür, wie man sich in dem System, in dem man sich selbst bewegt, zurechtfindet und bemüht ist, den Erwartungen des Publikums gerecht zu werden, es zugleich auch kritisch hinterfragen kann und muss.“

Die Installation *Umweg ins Blaue* besteht aus einer beschrifteten Plattform, gegossenen Aluminiumkugeln, einer Wanne aus Aluminiumguss mit blau gefärbtem Wasser und einem Wandbild. Die Arbeit ist eine Aufforderung an die Betrachter, sich ihre Möglichkeiten und ihre Situation bewusst zu machen. In jede Kugel ist das Wort *possibility* eingraviert, *Möglichkeit*. Eine Möglichkeit, die die Kugeln bieten, wurde bereits genutzt. Der Künstler hat sich anscheinend die Freiheit genommen, die Kugel ins blaue Wasser zu werfen und damit die ehrwürdige Museumswand zu bespritzen – kindlicher Spieltrieb, freche Aktion, Protest?

Die Gemälde *To walk until there is no more to walk* und *Endless Vacation* zeigen Motive, die immer wieder auftauchen in Jan Zöllers Bildern, laufende Beine, lose Ketten, Versatzstücke von Landschaften, Feuer. Die Motive sind eine Art Alphabet, das der Künstler immer wieder neu kombiniert. Die Bilder sind Metaphern für unsere atemlose Zeit, für das Hamsterrad, in dem sich auch die Kunstwelt dreht. Wir hetzen durch die Welt und sind kaum in der Lage, die Schönheit des Augenblicks im Hier und Jetzt zu erkennen.



Der besondere Humor von Jan Zöller kommt in der Arbeit *Another Text for another show* zum Vorschein. Sie zitiert eine frühere Arbeit des Künstlers mit dem Titel *Another Text on the wall* von 2018. Sie besteht aus einem Text im praktischen DIN-A4-Format und erzählt, dass Zeichnungen im DIN-A4-Format für Karlsruhe am besten seien, weil die Karlsruher kein Geld für große Wohnungen hätten und jeder das Format kenne. Für die Bundeskunsthalle gilt das Argument mit den kleinen Wänden nicht. Deshalb hat der Künstler seine Strategie geändert und präsentiert eine größere Zeichnung.



Publikation zur Ausstellung

Bundespreis für Kunststudierende
24. Bundeswettbewerb
des Bundesministeriums für Bildung und Forschung 2019



7 Einzelkataloge im Paket
Preis: 12 €

erhältlich in der Bundeskunsthalle und in der Buchhandlung Walther König
Bestellbar unter:
order@buchhandlung-walther-koenig.de

Augmented Reality

Die Publikation ist um eine virtuelle Ebene erweitert. Mit dem Smartphone und der App *Artivive* können digital hinterlegte Inhalte abgerufen werden. Die App ist im App Store und im Google Play Store kostenfrei zu laden.



Vermittlungsprogramm

FÜHRUNGEN

Öffentliche Führungen

Sonn- und feiertags 12 Uhr (nicht am 25. Dezember)

60 Minuten

3 € / ermäßigt 1,50 €, zzgl. Eintritt in die Ausstellung

Teilnahmekarten sind im Voraus an der Kasse oder über Bonnticket erhältlich.

ArtCard-Reservierung: T +49 228 9171-200

WORKSHOPS

Workshops für Erwachsene mit Körper- und Textarbeit in der Ausstellung

Rehearsal for Lumumba

Mittwoch, 16. Oktober, 14.30–17.30 Uhr

Samstag, 16. November, 14.30–17.30 Uhr

Mittwoch, 11. Dezember, 16–19 Uhr

Der Künstler Carsten Saeger beschäftigt sich mit der Veränderung kollektiver Erinnerungsbilder.

Rehearsal for Lumumba sind Workshops mit Körper- und Textarbeit.

Vorkenntnisse sind nicht erforderlich.

Wednesday_Late_Art

Speedführungen_DJ_Drinks

METRO_NET

Mittwoch, 11. Dezember, 18–21 Uhr



Laufende und kommende Ausstellungen

VON MOSSUL NACH PALMYRA **Eine virtuelle Reise durch das Weltkulturerbe bis 3. November 2019**

Mossul, Aleppo, Palmyra, Leptis Magna – diese Städte sind Symbole für das sagenumwobene Weltkulturerbe vergangener Zivilisationen, aber auch für die Zerstörung ihrer Denkmäler durch Fanatismus und Kriege. Mit Hilfe modernster virtueller Rekonstruktionen erwecken wir diese legendären und heute zerstörten Stätten der arabischen Welt zu neuem Leben. Wir laden Sie ein, durch Zeit und Raum zu reisen und die glorreiche Vergangenheit dieser Orte, die jüngere Geschichte ihrer Zerstörung und die Möglichkeit einer Rekonstruktion in spektakulären Animationen zu erleben.

Die Reiseroute verläuft von Mossul (Irak), der antiken Stadt Ninive, über Aleppo (Syrien), wo muslimische Reiche von den Umayyaden bis zu den Osmanen einen großartigen architektonischen Schatz hinterlassen haben, und Leptis Magna (Libyen), dem von den Phöniziern gegründeten „afrikanischen Rom“, nach Palmyra (Syrien), der legendären griechisch-römischen „Perle des Orients“. Die Bundeskunsthalle möchte mit dieser Ausstellung die Bedeutung des Erhalts dieses universellen Erbes der Menschheit unterstreichen.


In Kooperation mit dem Institut du Monde Arabe (IMA), Paris

CALIFORNIA DREAMS **San Francisco – ein Porträt bis 12. Januar 2020**

Kalifornien und speziell San Francisco stehen als Sehnsuchtsorte seit jeher für die Träume von einem „besseren Leben“: Träume von Wohlstand und Überfluss, von anderen (zuweilen utopischen) Gesellschaftsordnungen, innovativen Lebensentwürfen, kreativen künstlerischen Perspektiven und neuen technologischen Horizonten. Sowohl der pazifisch-asiatische Raum im Westen als auch Europa im Osten haben San Francisco nachhaltig geprägt.

Von San Francisco gingen immer wieder weltweite Impulse aus: vom Goldrausch im 19. Jahrhundert bis hin zu den großen sozialen und politischen Bewegungen des 20. Jahrhunderts. Heute bildet Silicon Valley einen erneuten globalen Anziehungspunkt in der San Francisco Bay Area.

Mit Kunstwerken und historischen Objekten von zahlreichen kalifornischen und europäischen Leihgebern zeichnet die Ausstellung ein vielfältiges Porträt der Stadt San Francisco über vier Jahrhunderte. Sie berührt wichtige globale Fragen unserer Gegenwart, besonders die Themen Migration und Vertreibung. Die Ausstellung würdigt San Francisco als einen Ort, dessen pluralistische Identität bis heute stetig neu verhandelt wird.



MARTIN KIPPENBERGER
BITTESCHÖN DANKESCHÖN
EINE RETROSPEKTIVE

1. November 2019 bis 16. Februar 2020

Martin Kippenberger (1953–1997) war einer der medial und stilistisch vielseitigsten und wichtigsten deutschen Künstler, der die 1980er- und 1990er-Jahre maßgeblich geprägt hat. Sein Schaffen führte schon zu Lebzeiten zu einer herausragenden Position innerhalb der zeitgenössischen Kunstgeschichte und wirkt bis heute international – auch auf die jüngere Künstlergeneration. Sein Werk basiert auf einer scharfen Beobachtung des alltäglichen Lebens, einer tiefen Kenntnis der Kunstgeschichte und war immer eng mit seiner Biografie und seiner Haltung als Künstler verbunden. Seine Arbeiten spiegeln nur scheinbar einen unbekümmerten Dilettantismus, den er jedoch wohl durchdacht und strategisch einsetzte.

Sein Werk ist geprägt von überbordender, manchmal grenzüberschreitender Kreativität, großer Empathie, sowie inhaltlicher und formaler Diversität, die sich sowohl in Ernsthaftigkeit als auch in Pathos äußern kann – er war ein Meister des bewussten ‚Spiels‘, des Auslotens und Zusammenfügens.

Die Ausstellung soll die besondere Komplexität seines Werkes in all seinen Facetten und Medien (Malerei, Skulptur, Zeichnungen, Collagen, Multiples, Plakate, Künstlerbücher) aufzeigen.

BEETHOVEN
WELT.BÜRGER.MUSIK

17. Dezember 2019 bis 26. April 2020

Zum 250. Geburtstag des großen Komponisten und Visionärs Ludwig van Beethoven (1770–1827) präsentiert die Bundeskunsthalle in Kooperation mit dem Beethoven-Haus Bonn die zentrale Ausstellung zum Jubiläumsjahr 2020. Die Schau zeichnet die wichtigsten Lebensstationen Beethovens nach und verschränkt diese mit seinem musikalischen Werk. Sie gliedert sich in Themenkreise wie „Beethovens Sicht auf sich selbst“, „Freundschaften“ und „Geschäftliche Strategien“, denen jeweils musikalische Schlüsselwerke zugeordnet sind. Sie präsentiert einzigartige Originalexponate und ikonische Porträts, die die Persönlichkeit des Komponisten vorstellen und gleichzeitig sein gängiges Bild in der Öffentlichkeit hinterfragen. Originalinstrumente und Hörstationen lassen die Besucher*innen in historische Klangwelten eintauchen. Es wird nicht nur die Arbeitsweise des Komponisten, sondern auch der kulturhistorische Kontext seiner Lebens- und Wirkungsgeschichte veranschaulicht.

Eine Ausstellung der Bundeskunsthalle in Kooperation mit dem Beethoven-Haus Bonn

Änderungen vorbehalten!